

„Mystische Orte – Mörderische Geschichten“

Filmprojekt: Anke und Peter Schanz setzen Legenden und Sagen aus dem Warburger Land filmisch um. Sehenswerte Landschaftsaufnahmen sind in die Beiträge eingebettet

Von Hermann Ludwig

■ **Warburg.** „Mystische Orte – Mörderische Geschichten“, unter diesem Titel arbeiten Anke und Peter Schanz derzeit an einem neuen Filmprojekt. Dabei begeben sie sich auf Spurensuche von Legenden und Sagen in Ostwestfalen-Lippe. Wie bei dem erfolgreichen Projekt „Wildschütz Klostermann“ entwickeln sie einen sorgfältig recherchierten, spannenden Mix aus Dokumentation und Spielfilm. Der 90-minütige Kinofilm wird erstmals am 14. November im Warburger Cineplex-Kino gezeigt. Danach sind in ganz Ostwestfalen-Lippe Kinopräsentationen geplant.

„Die Familie Schlinker hat uns beim Klostermann-Film sehr unterstützt. Und in Warburg ist dieser Mix mit Bildern, Eindrücken und Geschichten aus der Region sehr gut angekommen“, erklärte Peter Schanz den Premierenstandort. Der Bilderbogen in diesem neuen Filmprojekt ist indes weiter gespannt. So wird auch der Mühlenkreis einbezogen. „Wir haben hier so tolle Naturlandschaften und so interessante Geschichten, das muss man einfach verknüpfen“, meinte Peter Schanz, der noch weitere spannende Filmprojekte in der Schublade hat.

Bei dem Klostermann-Projekt haben die beiden Kenner der ostwestfälischen Geschichte, Natur und Landschaft viele sehenswerte Orte eingebettet in die Filmproduktion. Der Wilderer bildete dabei die Klammer in dem Film. In dem neuen Werk wandern die beiden Schauspieler Helmut Gruber und Michael Vockel-Böhner zu Orten wie Alt Rhoden, dem Dom in Paderborn oder Kloster Corvey und verbinden dabei die aktuellen Informationen zu den Orten mit interessanten Sagen und Geschichten.

Um viele der Drehorte wie Externsteine, Velmerstot, Eggegebirge, Hermanns-Denkmal, Teutoburger Wald, die Iburg, den Dom zu Paderborn, Kloster Corvey, Warburg und Desenberg, Weserbergland, den Mühlenkreis Minden-Lübbecke ranken sich Mythen und Legenden wie die von der „weißen Lilie von Corvey“; der „Paderborner Geisterprozession“; dem „Desen-



Filmemacher: Anke und Peter Schanz begeistern sich für regionale Filmprojekte. Die komplette Filmproduktion erfolgt in Eigenregie und auf eigene Kosten, ein Großteil der Schauspieler arbeitet unentgeltlich. „Ein Low-Budget-Film also“, sagt Anke Schanz, die eigens einen Drohnen-Führerschein gemacht hat.

FOTO: HERMANN LUDWIG



Tolle Landschaftsaufnahmen: Anke Schanz hat Warburg und den Desenberg mit Hilfe einer Drohne ins rechte Licht gerückt. Die Geschichte, wie ein mutiger Ritter den Drachen vom Desenberg vertreibt, ist Bestandteil des neuen Films von Anke und Peter Schanz.

FOTO: ANKE SCHANZ

berg-Drachen“; dem „Faulen Jäger“ bei Willebadessen; dem gespenstischen „Bachstüpp“. Ins Fabulieren gerät Peter Schanz, wenn er die Geschichten der „Hexen von Barntrup“ oder vom „Messerkerl-Mord“ erzählt. Zu der Mordgeschichte, bei der ein Hausierer, der mit Töpfen, Löffeln

und Messern handelte, von einem Räuber grausam getötet wurde, hat er auch das passende Requisit dabei, eine Fuchsfalle. In die tapste der Räuber, stürzte ins offene Feuer und kam ebenfalls zu Tode. „Wenige wissen, welche Verbindung der Sagenturm vor der Sparkasse in Paderborn mit

einem sagenumwobenen Schatz unter dem Dom hat“, erklärt Peter Schanz. Der Versuch, diesen wertvollen Schatz zu heben, wird spannend erzählt. Auch der Desenberg in Warburg hat seinen markanten Platz in dem Filmprojekt. Sehenswerte Landschaftsaufnahmen vom Desenberg hat Anke Schanz schon mit Hilfe einer Drohne gedreht. Jetzt geht es noch darum, die Filmsequenzen des heroischen Kampfes eines jungen Ritters gegen den am Fuß des Desenbergs hausenden Drachen zu drehen.

„Dafür suche ich auch noch einen markanten Darsteller“, meint Peter Schanz. Auch die geplante Nachstellung der Varus-Schlacht wird noch der Darsteller des Hermanns gesucht. „Ich stelle mir vor, dass Hermann der Cherusker auf einem kernigen Pferd durch den Wald reitet“, skizzierte Peter Schanz. Einige Filmsequenzen mit römischen Soldaten sind derweil gedreht. „Da habe ich eine tolle Truppe entdeckt, die sehen total echt aus, da stimmt einfach jedes De-

tail“, berichtete Peter Schanz, der mit seiner Frau bei den Dreharbeiten großen Wert auf Kleinigkeiten legt. Die Sagen, aber auch schreckliche Mordgeschichten, die sämtlich in Ostwestfalen angesiedelt sind, werden in aufwendigen Spielfilmsequenzen mit über 40 Darstellern in jeweils zeitgerechten historischen Kostümen zum Leben erweckt.

Darsteller agieren unentgeltlich, Technik, Drehbuch, Kamera und Regie liegen in der Hand von Anke und Peter Schanz und Freunden. Die Kostüme der Darsteller für unterschiedliche Epochen entstanden teilweise in Heimarbeit. „Wir haben für den Film eine neue Nebelmaschine angeschafft, bei Filmszenen wie beim Bachstüpp, die auf dem Friedhof gedreht wurden, gehört das einfach dazu“, erläuterte Anke Schanz. 7.231 Szenen liegen schon in der Ablage, neue Sequenzen kommen noch hinzu. All das muss noch verarbeitet werden, ehe die Freiwillige Selbstkontrolle des Films den Streifen vorgelegt bekommt.